



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

529 (15.11.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270064)

Premiere
 Sende **8³⁰** Uhr
 Filme der Ufa
 mit **Paul Richter**
Radspieler
 - **Erna Fensch**
C. ROLAND
 Roman von **G. Hofer**
 dessen Name un-
 schloß Hubertus,
 err" verknüpft ist.
 namigen Roman,
 zwischen Liebe u.
 ügend. Eindrücke
in besonderer
umfreunde
nter
 Schauspieler
egenspielerin
spieler
 aus „Ehestreik“,
 Vorstellung
ich
ERSUM vor
Liebbabe!
 er geben alles
 ihr Autogramme
 ersum-Karte
 im „Der Nimrod“
 a-Ton-Woche
m

Halbes Land

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDBADEN PFL



ab Dienstag: NEUE REPORTAGE
„Der Zwietracht mitten ins Herz“

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Halbes Land“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM u. 50 Pf. Trägertlohn), Ausgabe B erscheint 1mal (1,70 RM u. 30 Pf. Trägertlohn), Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verändert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Postämtern. Für unbenutzte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12seitige, 44 Zeilen, 4 Spalten Ausgabe A im Zeitteil 45 Pf., Schwaiger und Heinheimer Ausgabe B im Zeitteil 38 Pf., bei Überholungs- und Nachbestellungen 45 Pf. Die 4seitige, 12 Zeilen, 4 Spalten Ausgabe B im Zeitteil 15 Pf., bei Überholungs- und Nachbestellungen 20 Pf. Die 2seitige, 6 Zeilen, 4 Spalten Ausgabe C im Zeitteil 8 Pf., bei Überholungs- und Nachbestellungen 10 Pf. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abteilungs- und Verlagsort Mannheim. Postfach-Nr. 148. Postkontingent: Mannheim. Postfach-Nr. 148.

Abend-Ausgabe A 3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 529 Freitag, 15. November 1935

Die Kunst dem Volk Dem Künstler Brot!

Gründung des Reichskultursenats durch Pg. Dr. Goebbels



Minister Dr. Goebbels sprach beim Festakt der Reichskulturkammer

Berlin, 15. November. (HB-Zeit.) In einem großartigen äußeren Rahmen hielt am Freitagmittag die Reichskulturkammer in der Philharmonie in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und aller führenden Männer des Staates und der Bewegung, der Künste und Wissenschaften, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse ihre dritte Jahreskundgebung ab.

Der große Saal der Philharmonie trug wunderbaren Schmuck. Die Wände des Saales, die Brüstungen der Logen und des Ranges waren mit golddurchwirkten Tannengirlanden bebogen, die sich auch um die Säulen des die ganze Saalbreite einnehmenden Musikpodiums wamten. Ueber der Rückwand auf elfenbeinerten Leuchtern stand in großen Lettern der Spruch, der Leitfaden für das Wirken der Reichskulturkammer ist: „Ehre eure deutschen Meister“. Darunter leuchtete auf rotem Samt das Falckenkreuz auf weißem Grund in einem Kranz von Herbstblumen und Laub. Auf der Brüstung des Podiums leuchteten gelbe Stern aus frischem Grün. Vor dem Rednerpult, das zum ersten Male das Wappen der Reichskulturkammer trägt, eine silberne Plakette mit dem Reichsadler, der das Falckenkreuz in den Fängen hält, stehen Büsche von leuchtend gelben Chrysanthenen, die auch die Logen schmücken.

Schmetternde Fanfarenklänge des Orchesters der Staatsoper erklangen. Dann trat Staatskammerspieler Friedrich Kahler zu einem Weispruch vor. Und wieder rauschte die festliche Musik durch das ganz im Zeichen des großen Erlebnisses stehende Haus.

Dr. Goebbels spricht

Im Mittelpunkt des Festaktes stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, in der er einleitend die bisherigen großartigen Erfolge, welche die Arbeit der Reichskulturkammer zu verzeichnen hat, herausstellte. Er schilderte neben einer Reihe von organisatorischen Maßnahmen auch praktische positive, die alle der Pflege deutscher Kultur zugute gekommen sind. Aus der Arbeit der Einzelkammern führte Dr. Goebbels eine Reihe Zahlen und Daten an: Aus der Reichskammer der bildenden Künste seien die Architekten in hervorragender Weise bei der Planung von häuslichen Siedlungen, bei Wohnungsbauten der Wehrmacht, Fliegerlagern und Volkswohnungsbauten, die Gartengestalter bei der Anlage von Militärflugplätzen und Reichsautobahnen herangezogen worden. Im Berichtsjahr seien 61 Wettbewerbe auf dem Gebiet der Baukunst und fünf Wettbewerbe für Gartengestalter ausgeschrieben worden. Die Sozialmaßnahmen der Kammer erstreckten sich auf die Gewährung von zwei- bis dreiwöchigen völligen Erholungsreisen an rund 1800 Künstler, auf Gewährung von Beihilfen zur Hebung der wirtschaftlichen Not und auf eine im Ausbau begriffene Alters- und Hinterbliebenenversorgung.

Mehr Zeitungsleser

Der Präsident der Reichspressekammer habe durch die Durchführung seiner Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse alle von außen her an die Presse herangeträgten Einflüsse unterbunden. Der Dienst an der Volksgemeinschaft sei nunmehr einziger Zweck der deutschen Presse. Das Ergebnis konnte der Reichsminister an folgenden Zahlen deutlich aufzeigen: Die Gesamtauflage der deutschen Zeitungen ist von 18,7 Millionen im ersten Quartal 1934 auf 19 Millionen im ersten Quartal 1935 gestiegen. Die Auflagensteigerung bei den 1500 bedeutendsten Zeitschriften betrug 9. v. H. gegenüber 1934. Die Gesamtauflage der Rundfunkpresse stieg in einem Jahr von 3 1/2 Millionen auf 4 1/4 Millionen.

Für die Reichsschrifttumskammer seien Literaturpreise von insgesamt 250 000 RM pro Jahr vom Reich, von den Ländern, Kommunen und Privaten zur Verfügung gestellt worden. Daneben stünden noch direkte Beihilfen an notleidende Schriftsteller in Höhe von 100 000 RM.

Zur unmittelbaren Werbung und Förderung des Schrifttums seien 500 000 RM zur Ausgabe gelangt.

Die Reichsmusikkammer habe bis Mitte Juni 1935 in 21 Städten mit insgesamt 150 Einzelveranstaltungen und mit einer Besucherzahl von nahezu 200 000 die Bach-Händel-Schüh-Feiern begangen. Zahllose Stipendien seien an mittellose Musikstudierende vermittelt, unbekannte, junge Talente durch Konzertveranstaltungen herausgestellt, wertvolle Kompositionen durch Druckkostenzuschüsse gefördert worden. Insgesamt seien im Jahre 1935 für Förderungszwecke der deutschen Musik über 600 000 RM verausgabt worden.

Erfolge des Rundfunks

Die Reichsrundfunkkammer habe in großen Ziffern Beethoven, Wagner, Mozart, Schiller und Chamberlain der Millionenhörschaft des deutschen Rundfunks nahegeführt. Besonders die Förderung junger unbekannter Dichter und Komponisten habe sich der deutsche Rundfunk angeeignet sein lassen. Die Hörerzahl wuchs seit der Machübernahme von 4,2 Millionen auf 6,8 Millionen.

800 neue Filmschauspieler

Auch der Film habe durch die Arbeit der Reichsfilmmammer seine Basis im Volk verbreitet. Die deutschen Wochenschauen seien durch planvolle Einwirkung künstlerisch, kulturell und staatspolitisch umgestaltet worden. Das Reichsfilmmarchiv sei gegründet worden und in den Dienst lebendiger filmischer Schulung und Forschung getreten. Unter deutscher Führung und in Auswirkung des Internationalen Filmkongresses in Berlin sei eine internationale Filmkammer nach deutschem

Der Reichskultursenat

Nun sei auch der Augenblick gekommen, das große repräsentative Forum des deutschen Kulturlebens zusammen zu berufen: den Reichskultursenat.

Nachdem der Minister die Grundsätze erörtert hatte, nach denen die Mitglieder dieses für die planvolle Entwicklung unseres Kulturlebens die letzte Verantwortung tragenden Senat ausgewählt wurden, und nach einem ehrenden Gedanken des vor kurzem verstorbenen ersten Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, verlas er die Namen der in den Reichskultursenat berufenen

Senatoren, um dann kurz einige der aktuellen und grundsätzlichen Fragen zu streifen, mit denen sich der Reichskultursenat zu befassen haben wird. Dr. Goebbels führte dabei aus:

Seine Aufgaben

1. Es ist nicht möglich, den Eintritt in die Reichskulturkammer im einzelnen von einem Befähigungsnachweis abhängig zu machen; denn auch die Befähigung müsste wieder von Menschen überprüft werden. Menschen aber sind dem Irrtum unterworfen, und Kurzsichtigkeit, Neid oder Eifersucht könnten allzu leicht doch einmal ein kommendes Genie zwar aus der Musikammer ausschließen, nicht aber daran hindern, seinen Namen unsterblich zu machen.
2. Die Ueberführtheit der Organisation, die uns in den vergangenen zwei Jahren manchmal zwang, allzu sehr dem Tage zu gehorchen, macht von nun ab einer klaren Ordnung Platz. Zu Kompromissen ist dabei nur noch wenig Raum.
3. Die deutsche Kultur der Gegenwart muß mehr noch als bisher Ausdruck unseres Zeitgeistes sein. Es ist nicht damit getan, nach jungen Dichtern und Künstlern nur Ausschau zu halten. Man muß ihnen auch, wo sie sich zeigen, jede Möglichkeit zur Entwicklung geben.
4. Das kulturpädagogische Schaffen der Organisation der NSDA, vor allem der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, der SA und der SS, verdienen besondere Pflege und Betreuer. Denn hier ist in rohen Umrissen schon der kommende kulturelle Gestaltungswille unserer Zeit zu erkennen.
5. Nicht alles kann in Gelehen gefaßt und reglementiert werden. Besonders im Kulturleben gilt der Grundsatz, nicht zu viel den Gelehen, mehr aber dem natürlichen Wachstum unserer kulturellen Kräfte vertrauen.
6. Die Freiheit des künstlerischen Schaffens ist auch im neuen Staate gewährleistet. Sie bewegt sich in scharf abgegrenztem Bezirk unserer



Presse-Bild-Zentrale Zu den blutigen Unruhen in Aegypten HB-Bildstock In Kairo ereigneten sich große engländeinnliche Kundgebungen, bei denen es mehrere Tote und zahlreiche Verletzte gab. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Zitadelle in Kairo. Im Hintergrund die Moschee, in der sich das Grabmal Mohammeds Ali Pascha, dem Gründer der jetzigen Dynastie befindet.

Baracken um Mannheim verschwinden

Jedem Volksgenossen seine gesunde Wohnung — Abbrucharbeiten am Pfingstberg haben begonnen

Nach der Machtübernahme 1933 war es für unsere nationalsozialistische Stadtverwaltung eine Selbstverständlichkeit, daß sie ihre Aufmerksamkeit den Wohnungen schenkte, in denen die minderbemittelten Volksgenossen untergebracht waren.

Dazu gehörten vor allem die Barackenwohnungen, die auf dem ganzen Stadtgebiet verteilt waren und die vielfach nicht den Anforderungen entsprachen, die man an menschliche Behausungen stellen muß. Die zuständigen Stellen setzten alle Hebel in Bewegung, um die Volksgenossen aus den Barackenwohnungen zu entfernen, doch konnte alles nur schrittweise erfolgen, da erst Räume für diese Leute geschaffen werden mußten, die durch ihre Verhältnisse in der Lage waren, eine ganz geringe Miete zu bezahlen. Automatisch mit dem Ersterben der Handflüchtlinge und der Barackenwohnungen wurden hier und da einige Barackenwohnungen frei, die jedoch vielfach von solchen Volksgenossen wieder beansprucht wurden, die in noch geringeren Unterkünften gehaust hatten.

Nunmehr geht es einen erheblichen Schritt vorwärts, denn am Pfingstbergweiher hat man mit dem Abbruch der ersten Barackenzelle begonnen, nachdem ein Teil der Bewohner Barackenwohnungen bezogen, an deren Erstellung sie selbst mitgearbeitet hatten, während ein anderer Teil der Bewohner anderweitig untergebracht werden konnte. Wenn man von den Baracken des Pfingstbergweihers spricht, dann muß man ausdrücklich hinzufügen, daß es sich um die Baracken handelt, die östlich des Pfingstbergweihers stehen und die mit der Pfingstberghebung nichts zu tun haben.

Die dem Abbruch verfallenen Barackenwohnungen waren im Volksmund als „Pfingstberg im Tal“ bekannt, während zur Unterscheidung die neue und schöne Siedlung den Namen „Pfingstberg am Berg“ bekam.

Dies war um so bedauerlicher, weil auf der Höhe des Pfingstbergs in den Wald eingebettet eine junge Siedlung im Entstehen begriffen war, die direkt im Gegensatz zu den Baracken vom Pfingstbergweier her stand.

Es dauerte ziemlich lange, bis die Allgemeinheit eine klare Trennung der beiden so stark verschiedenen Pfingstbergwohngebiete machen konnte.

Unhaltbare Zustände

Wenn man bedenkt, daß in 83 Wohnungen, die meist nur aus einem Zimmer bestanden, etwa 400 bis 500 Menschen wohnten, dann kann man sich sehr leicht einen Begriff von den dort herrschenden Zuständen machen.

Da auch noch Zigeuner in diesen Pfingstbergbaracken untergebracht wurden, kann man sich ungefähr vorstellen, wie es seinerzeit dort aussah.

Natürlich gab es im Laufe der Jahre Verschleissungen und Renoverungen, und wenn sich jetzt zahlreiche der dort wohnenden Volksgenossen bereit erklärt haben, an den Volkswohnungen mitzubauen, um in den Besitz einer anderen Wohnstätte zu kommen, dann zeigt das davon, daß man bestritten hat, was eine fürsorgliche Stadtverwaltung will und daß bei den Leuten selbst das gesunde Bestreben vorhanden ist, aus diesen Wohnungen herauszukommen.

Ein Blick auf diese Barackenwohnungen zeigt nur zu deutlich, wie man früher gebaut hat. Wohnraum reiht sich an Wohnraum durch die ganze Barackenreihe hindurch. So befinden sich in einer Zelle 16 Zimmer mit den dazugehörigen Küchen. Die Klosetts und die Aufbewahrungsräume als Kellereifläche befinden sich auf der anderen Seite der Zelle, auf der jeweils auch eine Waschküche eingebaut wurde.

Wenn man sich diese Vöcher vergegenwärtigt — anders kann man diese „Wohnungen“ nicht

bezeichnen — und vergleicht damit die Handflüchtlingshäuser und die Volkswohnungen, die man heute auch dem ärmsten unserer Volksgenossen zukommen läßt, dann braucht man wirklich nicht mehr viele Worte darüber zu verlieren, was nun besser ist.

Die nationalsozialistische Stadtverwaltung stellt diesen Volksgenossen, die bisher in den unzulänglichen Räumen haften, mit den Volkswohnungen Doppelhäuser zur Verfügung, in denen von jeder Familie außer der Küche noch drei Räume bewohnt werden können. Dazu gibt es zu jeder Wohnung eine Waschküche, eine Stallung und ein Gartengelände.

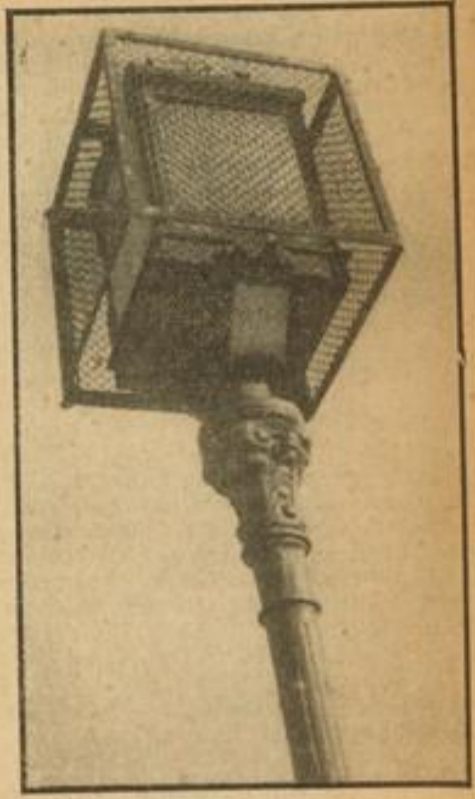
Das einzige, was die Stadtverwaltung als Gegenleistung verlangt, ist die tätige Mitarbeit bei dem Bau der Volkswohnungen. Aber auch für diese Mitarbeit werden den Leuten erhebliche Beträge gutgeschrieben, so daß sie in den Jahren pro Monat nur 16 Mark Miete für ein ganzes Haus zahlen brauchen!

Petroleumlaternen brennen noch

Als ein Kuriosum muß es betrachtet werden, daß in den Wegen zwischen den Baracken noch Straßenlaternen stehen, die nicht durch Gas beleuchtet werden, sondern deren Lichtquelle eine Petroleumlampe bildet. Diese Laternen haben den Sockel wie eine gewöhnliche Straßenlaterne unserer Stadt, lediglich der Glaskörper ist unförmlicher und für die Aufnahme von Petroleumlampen eingerichtet. Allerdings muß der Beamte der Barackenwohnungen mit der Leiter anstücken und die Lampen entzünden, für die der Brennstoff von der hierfür zuständigen Städtischen Stelle geliefert wird.

Der Abbruch beginnt

Nachdem die ersten 16 Familien die erste Barackenzelle geräumt haben, wurde mit dem Abbruch begonnen, der vor allem zeigt, daß es der Stadtverwaltung vollkommener Ernst ist,



Eine merkwürdige Beleuchtungsart: Der Kandelaber trägt einen Lichtkasten, der mit Petroleum gespeist wird.

diese Barackenwohnungen restlos verschwinden zu lassen. Daß der Abbruch dieser Baracken wesentlich rascher geht, wie z. B. der Abbruch der Platanenhäuser, kann man sich sehr wohl denken.

Es genügt ein einziger Blick mit dem Blick, und schon liegt eine ganze Mauer in Trümmern. Die Bewohner der Barackenwohnungen, die sich an anderer Stelle an dem Bau von Volkswohnungen beteiligen, rechnen schon aus, wann sie in ihr neues Heim umziehen können, während die anderen, die bis jetzt nicht recht glauben wollten, daß die Baracken am Pfingstbergweier verschwinden müssen, allmählich überlegen, ob sie sich doch nicht auch noch entschließen sollen, eine Volkswohnung zu wählen.

Mit dem Abbruch der ersten Barackenzelle ist nur ein Anfang gemacht, denn noch und nach folgen auch die übrigen, sowohl am Pfingstberg, wie auch in den anderen Stadtgebieten.

Die Mannheimer Stadtverwaltung wird von ihrem Ziel nicht abrücken und alles daran setzen, um jedem Volksgenossen eine gesunde Wohnung zu schaffen. Das Ziel ist aber erst dann ganz erreicht, wenn auch die letzte Baracke der Spitzhake zum Opfer gefallen ist!

Mannheimer Wochenmarktpreise

Vom Städt. Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln neue 3,8-4,1, Salatartoffeln 12, Wirsing 7-12, Weißkraut 6-8, Rotkraut 6-10, Blumenkohl Stück 10-50, Rosenkohl 25-30, Karotten Bchl. 5-7, Gelbe Rüben 6-10, Rote Rüben 8-12, Spinat 6-12, Mangold 8-15, Zwiebeln 7-10, Grüne Bohnen 35-40, Grüne Erbsen 30-35, Schwarzwurzel 30-35, Kopfsalat Stück 5-12, Endivienalat St. 5-12, Feldsalat 40-60, Obertohlraben St. 3-8, Tomaten 12-16, Radieschen Bchl. 5-7, Rettich St. 5-20, Meerrettich St.

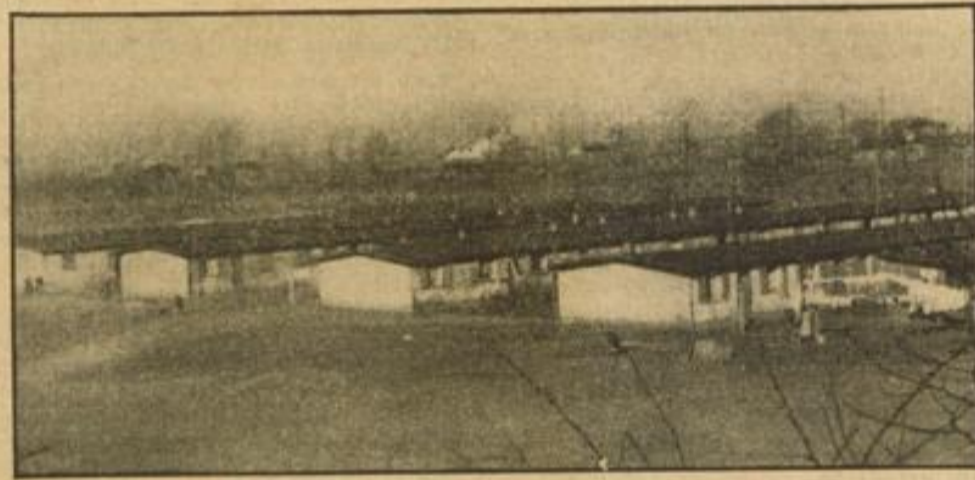
Notbehelfe auf lange Sicht

Die Baracken „Pfingstberg im Tal“ wurden von der Stadt im Jahre 1927 erstellt, als sie zu Wohnungen verwendeten ehemaligen Gefangenenbaracken auf dem Erzerplatz so baufällig geworden waren, daß sie unbedingt geräumt werden mußten. Die Stadt berechnete seinerzeit die am Pfingstbergweier erstellten Barackenwohnungen für eine nur kurze Lebensdauer und baute die Baracken aus Fachwerk, das außen mit Zementputz und innen mit Gipsputz verkleidet wurde. Insgesamt erstellte man 83 Wohnungen, wovon die meisten nur aus einem Zimmer mit Küche bestanden, während ein kleiner Teil als Zweizimmerwohnungen gebaut wurden.

Die damalige Stadtverwaltung glaubte, ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie Wohnbaracken hinstellte. Die dort herrschenden Verhältnisse scheinen aber wenig beachtet worden zu sein, denn es ist nichts bekannt, daß man etwas zur Besserstellung dieser dort wohnenden Leute unternahm. Man braucht nur einmal zu sehen, auf wele enabegrenzten Gelände diese Barackenzellen erstellt wurden, die seinerzeit mit die Ursache zu dem schlechten Ruf waren, den einmal der Pfingstberg hatte.

Gerade in dieser Notlage am Pfingstbergweier sammelten sich früher allerlei Elemente, die vielfach dem Kommunismus verfallen waren. Natürlich gab es dazwischen auch rühmliche Ausnahmen, aber diese wenigen Menschen konnten den Allgemeinverfall nicht abschwächen.

Es war in den ersten Jahren nach der Erstellung der Baracken am Pfingstbergweier oft die Rede vom Pfingstberg und in der Innenstadt, wo man sich keinen Begriff von den wirklichen Verhältnissen machen konnte, war man rasch dabei, alles was Pfingstberg hieß, über „einen Leisten zu schlagen“.



Dem Abbruch verfallen... Pfingstberg-Baracken, wie sie heute noch zu sehen sind

Wir schaffen die Einheit des Volkes

Kreisleiter Dr. Roth und Pg. Döring besichtigen Mannheimer Betriebe

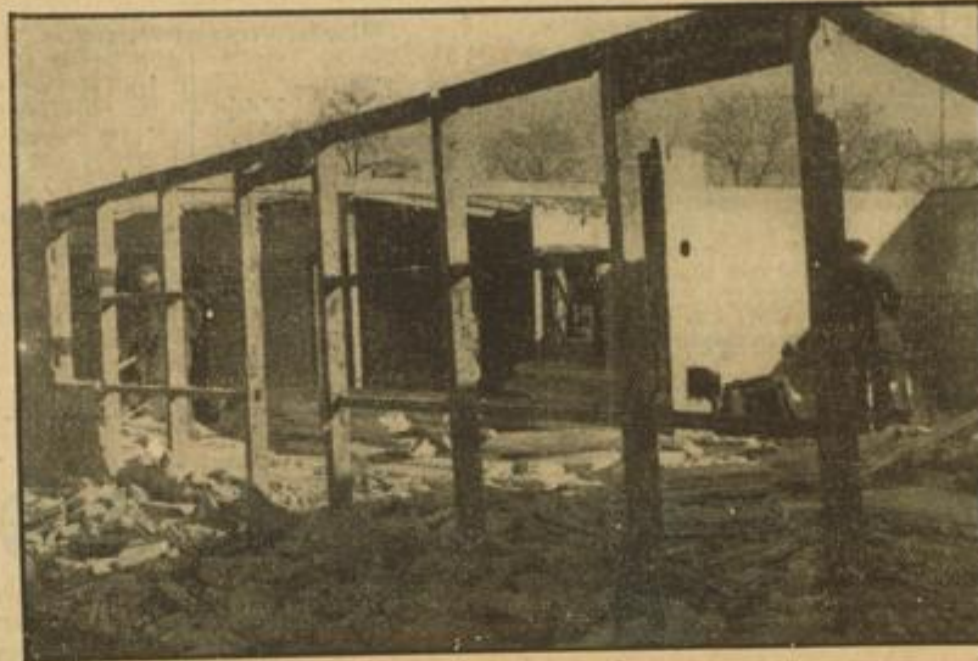
Die nationalsozialistische Idee setzt sich von Tag zu Tag immer stärker durch. Was vor zwei Jahren und auch noch vor einem Jahr den meisten unserer Volksgenossen als ein vom Nationalsozialismus in nebelhafte Ferne gezeichnetes Idealbild erschien, verliert unauffällig an dieser geglaubten Distanz. Die zwei Dinge werden Wirklichkeit, aus denen die Volksgemeinschaft sich bildet: einmal Volk — das sich bildet in des formenden Staatskünstlers Hand, in der Hand Adolfs Hitlers.

Volk, das sich verstandesmäßig bewußt wird, was das Gefühl schon immer im verborgenen meldete: wir sind alle Träger eines Blutes, eines Geistes, geboren auf einer Scholle, unsere Toten liegen im gleichen Boden. Die andere Wirklichkeit, die unterdessen geworden ist, ist die Gemeinschaft. Sie war schon in der Kampfzeit vorhanden in den Reihen der Bewegung. Sie ist es heute schon zum größten Teil auch dort, wo auf diesem Weg der Marxismus sein Grab für alle Zeiten findet: in den Betrieben, Fabriken und Kontoren.

Eine Reihe von Betriebsbesichtigungen, die Kreisleiter Pg. Dr. Roth und Kreisbetriebszellenobmann Pg. Döring in den nächsten Wochen unternehmen, soll feststellen, wie weit im Kreis Mannheim diese Ideen verwirklicht sind. Gestern wurde der Anfang bereits gemacht mit der Besichtigung des Betriebes von „Dios-Kontakt“ in Neckarau. Betriebsleiter Direktor Roth und Betriebszellenobmann Tschische übernahmen die Führung durch die Werkhallen, sowie durch die Aufenthaltsräume der Gefolgschaft. Unterhaltungen, die von den Vertretern der Partei mit den Arbeitern geführt wurden, ergaben ein erfreuliches Bild von dem Geist, der dort herrscht und der diesem Betrieb für die Zukunft eine Vorwärtsentwicklung gewährleistet.

Eine kurze Vertrauensratsitzung fand anschließend an die Besichtigung statt, die eine fruchtbare Aussprache mit dem Kreisleiter und mit Pg. Döring ergab.

Die Notwendigkeit solcher Besichtigungen ergab sich gleich hier am ersten Beispiel, sie gab sich aus der zusehender werdenden Gewißheit, daß Klärung und Lösung von Fragen dabei gefunden werden. H. L.



Assn.: Franck (3)

Hier hat bereits die Spitzhacke gewirkt...

HB-Bildstock (3)

Die Schuldenlast zwingt Rumänien zur Ausfuhr

Die Suche nach Auswegen / Der Handelsminister für Zusammenarbeit mit dem Reich

Seit Monaten ist Rumänien auf der Suche nach einem neuen Fundament seiner Außenhandelspolitik. Das ist nicht leicht, weil man in Butaren nicht immer so kann, wie man sollte. Der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich...

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Devisenbeschaffung um jeden Preis Rumänien möchte mit allen Mitteln seinen Außenhandel heilern; denn die französischen Schulden drücken sehr. Die französischen Gläubiger kennen keine Gnade! Die Zinsen müssen bezahlt werden, auch wenn es Rumänien noch so schwer wird...

Orientierung nach Deutschland Es ist aber in diesem Zusammenhang bedeutsam festzustellen, welche Meinung der rumänische Wirtschaftsminister über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat...

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Diskontierung in Frankreich Paris, 14. Nov. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 v. H. auf 4 v. H. erhöht. Der Satz für Monatskredit wurde eine Erhöhung um gleichen Ausmaß, also ebenfalls von 3 auf 4 v. H. Der Satz für Reichsbanknoten von Wertpapieren beträgt jetzt 5 v. H. (4 v. H.). Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August des Jahres in Kraft.

Diskontierung in Frankreich Paris, 14. Nov. Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 v. H. auf 4 v. H. erhöht. Der Satz für Monatskredit wurde eine Erhöhung um gleichen Ausmaß, also ebenfalls von 3 auf 4 v. H. Der Satz für Reichsbanknoten von Wertpapieren beträgt jetzt 5 v. H. (4 v. H.). Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August des Jahres in Kraft.

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Erleichterte Einfuhr Hinsichtlich der Einfuhr verläuft, daß diese für Rohstoffe, die die rumänische Industrie unbedingt braucht, erheblich erleichtert werden soll. Es wird die Einfuhr auf lange Kredite gewährt werden, jedoch sollen diese einer strengen Überprüfung unterworfen werden...

Erleichterte Einfuhr Hinsichtlich der Einfuhr verläuft, daß diese für Rohstoffe, die die rumänische Industrie unbedingt braucht, erheblich erleichtert werden soll. Es wird die Einfuhr auf lange Kredite gewährt werden, jedoch sollen diese einer strengen Überprüfung unterworfen werden...

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Erleichterte Einfuhr Hinsichtlich der Einfuhr verläuft, daß diese für Rohstoffe, die die rumänische Industrie unbedingt braucht, erheblich erleichtert werden soll. Es wird die Einfuhr auf lange Kredite gewährt werden, jedoch sollen diese einer strengen Überprüfung unterworfen werden...

Erleichterte Einfuhr Hinsichtlich der Einfuhr verläuft, daß diese für Rohstoffe, die die rumänische Industrie unbedingt braucht, erheblich erleichtert werden soll. Es wird die Einfuhr auf lange Kredite gewährt werden, jedoch sollen diese einer strengen Überprüfung unterworfen werden...

Handelsminister Cohnseken über die künftige Entwicklung des Handels seines Landes hat nach einer Weisung des „Vaterlands“ das sich Cohnseken auf der letzten Tagung der rumänischen Kaufleute dahin geäußert, daß Rumänien den Außenhandel sich auch weiterhin nach dem Deutschen Reich zu orientieren hat...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse brachte am Aktienmarkt bei lebhaftem Geschäft allgemein feste Kurse. Aus der Börse heraus erfolgten Devisen- und Rentenkäufe, daneben trat die Rumpfbörse, insbesondere am Rentenmarkt, in Aktivität. Der letzte offizielle Nachrichten als Käufer auf Angebot lag zum Vor, so daß sich durchweg Erhöhungen von 1-1/2 Prozent einstellten. Rhein-Mainische Mittagbörse...

Der Rentenmarkt lag dagegen sehr still und durchschnittlich wenig verändert. Rüböl 113 1/2 (113), Kommunalschuldung 88.50 (88.50), Zinsrückstellungen 90.75 (90.80) und Spätkreditforderungen usw. 97 1/2. Von Auslandsrenten lagen Unsaat mächtig höher. Wechselkurse waren 6 Prozentige zeitl. Tschech. Preußen mit 50 1/2.

Metalle

Berlin, 15. Nov. Metall- u. Feinmetall. Elektrolyt, (Vorderab) prompt, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 49.50; Zinkanode, loco 43.75 nom.; Originalzinkanode 43.25; Zinkanode per Nov. 23.25; Originalzinkanode ab nord. Stationen 21.25; Zinkanode 21.25; Originalzinkanode Aluminium, 98-99 Prozent, in Blöcken 14; deal; in Halb- oder Traubformen 148; Aluminium, 98-99 Prozent, 200; alles in 98% für 100. Silber in Barren, für 1000 fein, per Rio 53.75-56.75 RM, abtagelicht.

Rußpreise für unedle Metalle

Mit dem 15. November treten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rr. 61) ein: Kupfer nicht legiert 48.50-50.50 (49.25-51.25) RM, Weingalvanisierungen 37-39 (37.75-39.75) RM, Neufabrikierungen 51-54 (52-55) RM, Zinn nicht legiert 278-298 (275-295) RM, Zinkzinn in Blöcken 301-311 (298 bis 308) RM.

Getreide

Rotterdam, 15. Nov. Anfaam, Weizen (in Hfl. per 100 Hfl.) per November 4.30; per Jan. 36; 4.27 1/2; per März 36; 4.10; per Mai 36; 4.12 1/2. Mais (in Hfl. per Last 2000 Hfl.) per November 5 1/2; per Jan. 36; 5 1/2; per März 36; 5 1/2; per Mai 36; 5 1/2.

Baumwolle

Bremen, 15. Nov. Antilop, November 1365 Hdr.; Dezember 1365 Hdr., 1364 Hdr., 1366 Hdr.; Januar 36; 1363 Hdr., 1361 Hdr., 1362 Hdr.; März 36; 1361 Hdr., 1360 Hdr., 1361 Hdr.; Mai 36; 1361 Hdr., 1359 Hdr., 1360 Hdr.; Juli 36; 1361 Hdr., 1358 Hdr., 1360 Hdr.; Oktober 36; 1360 Hdr., 1358 Hdr., 1360 Hdr. — Tendenz: ruhig, fest.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates for November 14 and 15, 1935.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices, including Bayer, Siemens, and others.

Berliner Kassakurse table listing various commodities and their prices, including sugar, oil, and other goods.

Verkehrs-Aktien table listing various railway and transport stocks and their prices.

